

Coop Schweiz verabschiedet sich von Gutenberg

Autor(en): Fritz Friedmann

Quelle: Basler Stadtbuch

Jahr: 1990

<https://www.baslerstadtbuch.ch/.permalink/stadtbuch/554e5319-d4b5-465b-9d6e-af0073e8f35c>

Nutzungsbedingungen

Die Online-Plattform www.baslerstadtbuch.ch ist ein Angebot der Christoph Merian Stiftung. Die auf dieser Plattform veröffentlichten Dokumente stehen für nichtkommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung gratis zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrücke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger schriftlicher Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des vorherigen schriftlichen Einverständnisses der Christoph Merian Stiftung.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Die Online-Plattform [baslerstadtbuch.ch](http://www.baslerstadtbuch.ch) ist ein Service public der Christoph Merian Stiftung.

<http://www.cms-basel.ch>

<https://www.baslerstadtbuch.ch>

Coop Schweiz verabschiedet sich von Gutenberg

Als sich im Juli 1990 die Graphischen Betriebe Coop mit der Birkhäuser AG (Reinach BL) zusammenschlossen, ging die 80jährige Geschichte der Druckerei innerhalb der Coop Schweiz zu Ende. Wenn auch das Drucken und das Verlagswesen am Umsatz von Coop Schweiz nie einen bedeutenden Anteil erreichten, so ging doch von dort der geistige Unterbau des genossenschaftlichen Unternehmens aus, u. a. auch der 1934 als Pionierleistung errichtete Pressedienst.

Blicken wir zurück auf das Jahr 1910: Der damalige VSK (Verband Schweizerischer Konsumvereine) beschloss, eine Druckerei zu eröffnen, wobei nur an eine «kleinere Hausdruckerei» gedacht war. Hergestellt werden sollten Zeitungen und Bücher. Zunächst wurde in Basel das kleinste der «genossenschaftlichen Volksblätter» – La Cooperazione – hergestellt. Im Jahresbericht des VSK vom Jahre 1910 war zu lesen: «Um den bisherigen Druckereien unserer Verbandsorgane die Möglichkeit zu gewähren, sich auf die vollendeten Verhältnisse einzurichten, haben wir den Druck der Verbandsblätter in deutscher und französischer Sprache noch nicht selbst in die Hand genommen.» Zug um Zug aber übernahm die hauseigene Druckerei den Druck des genossenschaftlichen Volksblattes in deutscher und französischer Sprache und der damals existierenden Zeitschriften und Berichte für den VSK und die in ihm zusammengeschlossenen Genossenschaften. Bald einmal verfügte die Druckerei an der Tellstrasse (siehe Bild) über Setzerei, Stereotypie und Rotationsmaschine. Ein grosser Teil der Produktion entfiel auch auf Formulare, die offenbar auch für den genossenschaftlichen Detailhandel in Riesenmengen gebraucht wurden. Im Jahre 1919 war die Druckerei bereits zu einem mittleren Betrieb ange-

wachsen, und 1939 wurden 120 Personen beschäftigt. Der Bau eines neuen Druckereigebäudes musste wegen des Zweiten Weltkrieges verschoben werden, es konnte aber Ende 1949 dem Betrieb übergeben werden. Dazu lesen wir im Jahresbericht VSK von 1949: «Die neue Druckerei geniesst in Fachkreisen bereits ein hohes Ansehen, sowohl in bezug auf die technische Organisation, wie auch auf die architektonische Gestaltung ihres Zweckbaus.» Grosse Verdienste um Auf- und Ausbau erwarb sich der langjährige, stadtbekannteste Leiter dieser Druckerei: Werner Grogg. Nach eigenen Aussagen hörte er in dem neuen Betrieb «das befreiende Lied der Arbeit». Die «kapitalistische» Konkurrenz meinte, der VSK habe an der St. Jakobs-Strasse einen «Mammutbetrieb» eingerichtet. Dem widersprach einer der damaligen VSK-Direktoren, Ch.-H. Barbier, mit den Worten: «Nichts wäre verfehlter als diese Bezeichnung für die VSK-Druckerei.»

Das Auftragsvolumen für den Druckereibetrieb des Verbandes nahm nach der Eröffnung des Neubaus stark zu. Schon nach zehn Jahren musste das Gebäude für die Einführung des Offsetdruckes auf die heutigen Dimensionen vergrössert werden. Im Jahre 1960, fünfzig Jahre nach der Gründung, waren in diesem graphischen Betrieb 270 Mitarbeiter tätig.

Das Produktionsprogramm der Offizin umfasste nicht nur die verschiedenen Zeitungen, Zeitschriften und Formulare, sondern auch ein grosses Sortiment von Geschäftspapieren. Der vergrösserte Bau erlaubte es auch, Verpackungen mit Aufdruck in einem Arbeitsgang herzustellen. Die Zeitungen und Zeitschriften wurden im jeweiligen Gebäude der Druckerei konzipiert und redigiert.

In vielen öffentlichen und privaten Bibliotheken sind noch heute wichtige Bücher über die



Genossenschaftsbewegung, deren Geschichte und politische Probleme zu finden, welche vom VSK gedruckt und verlegt wurden. In einem der dort erschienenen Bücher finden wir den zeitgemässen Satz: «Die Idee der Genossenschaft ist an keine Zeit gebunden, und das soziale Gefühl ist keineswegs in Dekadenz begriffen.»*

* Heinrich Küng, in: Handschin, Hans: Der Verband schweiz. Konsumvereine (VSK) 1890-1953. Basel - Buchdruckerei VSK, 1954.

△ Bis zum Jahre 1949 waren die Gebäude Tellstrasse 58-64 Sitz der Druckerei des VSK. Auch die Redaktion der Genossenschaftlichen Presse hatte hier ihren Sitz.